

Feind verdächteter, nebenbei die Gelegenheit zu einem kleinen Raube benützt haben. Des Mordes angeklagt wurde der württembergische Jude Abinger, ein deutscheser Mensch, der sich unter dem Namen eines Barons v. Eyd in Zürich umhertrieb und zu den eifrigsten Mitgliedern des jungen Deutschlands gehörte. Trotz starker Verdachtsgründe konnte jedoch kein zwingender Beweis erbracht werden.

Das Gesandtschafts bei diesen widerwärtigen Vorfällen ist aber die Tatsache, daß die preussische Gesandtschaft in der Schweiz kein Wort von Lessings politischer Tätigkeit wußte. Am 2. Nov. 1834 überreichte Legationstent v. Ober aus Bern dem kaiserlichen Amte eine Liste der bei den schweizerischen Antrieben beteiligten Deutschen. Darin stand als Nr. 9 der stud. F. Lessing, Hauptleiter der Handwerkervereine; und dazu die ungeschickliche Bemerkung: „einige der Handwerker sehen ihn für einen Polizei-Spion an.“ Nach Lessings Ermordung berichtete der Gesandte Kochow (Zürich, 6. Nov. 1836) ganz unbefangen über die unheimliche That und sagte: man behaupte, der Ermordete sei ein Freigeist, die Gesandtschaft wisse aber nichts darüber, da er sich nie bei ihr gemeldet hätte. Lessing muß also seine Berichte hinter dem Rücken der Gesandtschaft gradwegs nach Berlin gesendet haben, vielleicht an den bekannten Geh. Rat v. Lychowpe, dessen Name auch in diesen Akten — allerdings nur bei Gelegenheit formaler Geschäftsachen — mehrfach vorkommt. Auch nachher verblieb Kochow noch lange in seiner glücklichen Unwissenheit. Als sich herausstellte, daß Lessing ein Freigeist war, und die Berliner Regierung, aus guten Gründen, diesen Mord alsbald für eine politische Thatetate erklärte, da wurde der Gesandte beauftragt, die Verfolgung des Verbrechens nachdrücklich zu betreiben (Schreiben der drei Minister an Nicolson, 31. Jan. 1836). Er beklagte sich bitter über die unglücklich schlechte, jaß uneheliche Untersuchung; er meinte, der Untersuchungsrichter bemühe sich mehr, zu erfahren, wer Lessing gewesen sei, als wer ihn ermordet hätte. Erst ganz zuletzt, als der Prozeß mit der bedingten Freisprechung des Angeklagten Abinger geendet hatte, scheint Kochow, der sonst über schweizerisches und süd-deutsches Parteileben gut Bescheid wußte, endlich einen leisen amüßlichen Wind erhalten zu haben. Jetzt schrieb er: die sibirischen Schweizer hielten den Ermordeten für einen Spion und Agent provocateur Preussens, „Indessen wird das Publikum keine Beweise gegen Lessing, sondern nur Verdachtsgründe finden. Besondere Gründe — politische Verbindungen einflußreicher Männer mit politischen Sekten“ — haben den schlechten Gang der Untersuchung verschuldet. (Kochows Bericht, 13. Aug. 1837.) Der ganze Briefwechsel zeigt anschaulich, daß die Regierung eines ehrenhaftesten Staates ihrer eigenen Beamten hintergehen muß, wenn sie das immer zweifelhafte Mittel der geheimen politischen Polizei anwendet. —

## XXIX. Europäische Politik des Czaren Nikolaus.

Zu Th. V. S. 118.

Meinem Freunde, H. Schimann, verdanke ich die Kenntnis des merkwürdigen Nechencha-Berichtes über Rußlands auswärtige Politik, welchen Graf Kesselrode zum fünfzigjährigen Jahrestage der Thronbesteigung des Czaren Nikolaus erstattete. Soeben ist zwar, wie ich höre, in der „Russkaja Starina“ eine russische Uebersetzung des Aktenstückes erschienen; da die Denkschrift jedoch in solcher Gestalt den Deutschen so gut wie verborgen bleibt, so wird die Mittheilung des noch ganz unbekanntem russischen Originals meinen Lesern willkommen sein.

1825—1850.

Sire, Vingt-cinq années viennent de s'écouler depuis que V. M. a pris en main le timon de l'Empire.